



KirchenVolksBewegung

Konstruktiver Dialog mit Bischöfen eingefordert → Seite 2
Offener Brief an Papst und Bischöfe → Seite 2/3
Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung → Seite 4

Liebe und Vernunft auch in der Kirche?

Rückblick auf den Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern

Die Aussage des Papstes, dass das Christentum nicht durch Verbote sondern als „positive Option“ zu beschreiben ist, ist sehr zu begrüßen, entspricht dies doch auch dem fünften Punkt des KirchenVolksBegehrens „Frohbotschaft statt Drohbotschaft“. Doch wann werden Liebe und Vernunft, wovon der Papst so oft und eindringlich bei seinem zweiten Deutschlandbesuch gesprochen hat, auch innerhalb der eigenen Kirche sichtbar werden?

Bedauerlicherweise hat der Papst keinerlei Hoffnungszeichen auf absehbare Reformen in der römisch-katholischen Kirche – z.B. für die Frauen oder für die Priester – aufgezeigt. Er vermied jede Konkretisierung und ließ eine echte Dialogbereitschaft vor allem mit den Laien vermissen.

Bedauerlich ist auch, dass der Papst auf den zu Beginn des Besuchs vom deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler geäußerten Wunsch vieler Landsleute nach einer rascheren Annäherung der katholischen und der evangelischen Kirche nur kurz reagiert und ihn nicht weiter aufgegriffen hat. Wenn seine Worte, sich mit „Herz und Verstand“ darum zu bemühen, „dass wir zueinander kommen“, noch lange ohne konkrete Folgen und Früchte bleiben, werden viele sehr enttäuscht sein.

Viele hatten gehofft, dass der Papst bei seinem Besuch in Bayern einen ersten Beitrag zur Streitschlichtung in dem unseligen Konflikt zwischen dem Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller und den Laien im dortigen Bistum leistet, dass er bei seiner Predigt im Freisinger Dom vor den Priestern neue Schritte zur Lösung des Priestermangels andeutet und dass er die Teilnahme an der Eucharistie für die geschieden Wiederverheirateten sowie für die bekenntnisverschiedenen Ehepaare ermöglicht.

Die Vorlesung in der Regensburger Universität mag eine der besten Zusammenfassungen dessen sein, was der Religionsphilosoph Joseph Ratzinger zum Verhältnis von Glaube und Vernunft gesagt hat. Auch wenn diese Rede zum interreligiösen Dialog einladen sollte, ihre weltweite Wirkung ist eine ganz andere und wird den so notwendigen Dialog zwischen den Religionen vorerst sehr erschweren.

Das vom Papst in seiner Regensburger Predigt gezeichnete Bild des liebevollen Gottes findet noch keine Entsprechung in den gegenwärtigen Strukturen der römisch-katholischen Kirche. Die von vielen so hochgelobte Antrittsenzyklika „Deus caritas est“ wird zum Alibi, wenn die Kirche nicht selber die Liebe in ihrer Kirchenadministration praktiziert.

Papst Benedikt tritt als Bewahrer der Tradition auf, doch ist zu fragen, ob er die Kirche auch weit genug für das neue Jahrtausend öffnet. Die Suche der Menschen nach Glauben ist groß, doch hindern die zentralistische Hierarchie und die rigide Sexualmoral viele Menschen, diesen Glauben und Gemeinschaft in der römisch-katholischen Kirche zu finden.

Bei aller Begeisterung, die die Menschen dem Papst in seiner Heimat entgegen gebracht haben, können und dürfen die medial inszenierten Massen-Events nicht über die tatsächlichen Probleme der katholischen Kirche hinwegtäuschen, die beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe im November auf der Tagesordnung stehen müssen.

Bundesteam der KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche

Dialogaufforderung Roms an die Bischöfe

Auf die erneute Bitte der *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* um ein Gespräch mit Rom – der erste Brief an Papst Benedikt XVI. nach seiner Wahl war ohne Antwort geblieben – ließ das Staatssekretariat in Rom über die Apostolische Nuntiatur in Berlin mit Schreiben vom 23. August 2006 mitteilen, „dass Ihrem Anliegen leider nicht entsprochen werden kann.“

In dem Schreiben heißt es aber auch: „Sie und die anderen Mitglieder können zu jeder Zeit mit den Bischöfen und Priestern der zuständigen Bistümer und Pfarreien einen konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche führen.“

Diesen anempfohlenen „konstruktiven Dialog“ werden wir immer wieder einfordern (siehe Seite 2 unten).

EINLADUNG zur 20. öffentl. Bundesversammlung 27.–29. Oktober 2006 in Augsburg

Die Situation der Gemeinden ist mittlerweile in allen deutsche Bistümern bedrohlich. Keine Diözese, die nicht einen Plan für Zusammenlegungen, Fusionen oder gar Auflösungen vorgelegt oder mindestens in den Schubladen hat. Können wir der Aufgabe des Anfangs der Kirche, die im Zweiten Vatikanischen Konzil erneuert wurde, der Koinonia – der Bildung von Gemeinde als Mitte des christlichen Lebens – noch gerecht werden? Welche Möglichkeiten gibt es für uns?

„Gemeinde – die uneingelöste Vision“

mit dem Pastoraltheologen Prof. Dr. Hanspeter Heinz, der schweizerischen Gemeindeleiterin Elke Kreiselmeyer und Vertreterin/Vertreter des ZdK (angefragt)

Außerdem: ● Bistum und *Wir sind Kirche* Augsburg ● Rückblick auf Papstbesuch ● Diözesan- u. Arbeitsgruppen haben das Wort ● Aktuelles aus der deutschen u. internationalen KirchenVolksBewegung ● Gottesdienst ● und vieles andere mehr

Anmeldung bitte möglichst umgehend bei der Referentin Annegret Laakmann,

Flaesheimer Straße 269, 45721 Haltern, Tel.: (02364) 5588, Fax: (02364) 5299, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

KirchenVolksBriefe an Papst Benedikt – Bischöfe und Nuntius um Vermittlung gebeten

Die KirchenVolksBriefe, zu denen die KirchenVolksBewegung aus Anlass des Papstbesuches eingeladen hatte, zeugen von der großen Sorge der Glaubenden um ihre Kirche vor Ort und um die Weltkirche. Eine Auswahl dieser Briefe wurde **an die Bischöfe der vom Papst besuchten Bistümer und den Nuntius mit der Bitte gesandt, sie dem Papst bei seinem Besuch in Bayern zu überreichen.**

Viele Zuschriften drücken die Hoffnung aus, dass die Weihebedingungen zum Priesteramt neu überdacht und die Weihe sowohl verheirateter katholischer Männer als auch die von Frauen ermöglicht werde, damit die Gemeinden auf der ganzen Welt nicht auf die Feier der Eucharistie verzichten müssen. Viele erwarten auch die Übertragung von mehr Verantwortung und Aufgaben auf Laiinnen und Laien, so wie es das Zweite Vatikanische Konzil dem gesamten Volk Gottes zugesprochen hat.

Bezüglich der Ökumene ist für viele – besonders in konfessionsverbindenden Ehen lebende Menschen – die noch fehlende Mahlgemeinschaft bzw. Gewährung der Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl sehr schmerzlich. Als besonders drängendes Problem wird auch der immer noch bestehende Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener von den Sakramenten genannt.

Große Sorge bereitet vielen der wachsende Zentralismus und das nicht dem Geist Jesu entsprechende gegenwärtige hierarchische System der römisch-katholischen Kirche. In diesem Zusammenhang haben viele Menschen ihre Trauer und Enttäuschung ausgedrückt über das den deutschen Bischöfen aufgezwungene Ende der Schwangerschaftskonflikt-Beratung.

Neue Info-Seiten: „Katholische Kirche in Deutschland am Wendepunkt“

Ergänzt wurden der „Offene Brief“ und die KirchenVolksBriefe durch Pressemitteilungen vor und während des Papstbesuches sowie durch so genannte *fact sheets* unter dem Titel „Katholische Kirche in Deutschland am Wendepunkt“ zur aktuellen Situation der Kirche in Deutschland. → www.wir-sind-kirche.de/?id=318

Auf der internationalen Seite der deutschen KirchenVolksBewegung sind fast alle Texte auch auf Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Portugiesisch zu finden. Den hilfreichen Übersetzerinnen und Übersetzern sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihre Arbeit gedankt. → www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=145

Die Mahnwachen des neu gegründeten Vereins „Laienverantwortung Regensburg“ am 2. und 9. September 2006 in Regensburg wurden vom Aktionskreis Regensburg und Wir sind Kirche im Bistum Regensburg unterstützt. → www.laienverantwortung-regensburg.de

Das große Medien-Echo für Wir sind Kirche beim Papstbesuch in den Printmedien, im Hörfunk und Fernsehen ist im Internet dokumentiert. → www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=125&id_entry=367.

Konstruktiver Dialog mit Bischöfen vor den Ad-Limina-Besuchen eingefordert

Die KirchenVolksBewegung hat die deutschen Bischöfe anlässlich ihrer Herbst-Vollversammlung vom 25. bis 28. September 2006 in Fulda eindringlich dazu aufgefordert, den von der Apostolischen Nuntiatur anempfohlenen „konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche“ (Kasten Seite 1) zu führen.

Dieser Dialog sollte noch **vor den „Ad limina“-Besuchen der deutschen Bischöfe in Rom** (6. bis 18. November) aufgenommen werden; denn Hauptzweck dieser „Besuche am Haus der Apostel“ ist es, dem Papst und den päpstlichen Behörden über die Situation im Bistum zu berichten. Beim Papstbesuch in Bayern sind die konkreten pastoralen Probleme – die keineswegs nur Deutschland betreffen – ja leider nicht zur Sprache gekommen.

Grundlage für den Dialog sollte der **Offene Brief** sein, den die KirchenVolksBewegung kurz vor dem Papstbesuch an den Bischof von Rom, Papst Benedikt, und an die deutschen Bischöfe gerichtet hat (siehe unten).

Offener Brief an den Bischof von Rom und an die deutschen Bischöfe

Eure Heiligkeit Papst Benedikt XVI., sehr geehrte Herren Erzbischöfe und Bischöfe!

München, im August 2006

1.845.141 Menschen, von denen sich 1.483.340 ausdrücklich als römisch-katholisch bekannten, haben im Herbst 1995 allein in Deutschland die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens unterschrieben. Sie taten dies auf der Grundlage der dogmatischen Konzils-Konstitution „Lumen Gentium“, Art. 37, und des Can. 212 § 3. des Kirchenrechts. Danach haben die Gläubigen *„das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.“*

Immer wieder haben sich Menschen aus der KirchenVolksBewegung in den vergangenen Jahren an den Papst in Rom, an einzelne Bischöfe sowie auch an die deutsche Bischofskonferenz gewandt, ohne dass jedoch ein wirklicher Dialog zustande gekommen ist. Dies ist umso bedauerlicher, als die Unterschriften von Laien, Priestern und Ordensleuten unter das KirchenVolksBegehren – wie Untersuchungen immer wieder zeigen – nach wie vor für die große Mehrheit der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen stehen, die sich für die vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965), der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“ (1971-1975) sowie der Dresdener Pastoralynode (1973-1975) angestoßenen und seitdem theologisch und pastoral weiter entwickelten Reformschritte einsetzen. *Fortsetzung Seite 3*

Anlässlich des Pastoralbesuches von Papst Benedikt XVI. im September 2006 müssen wir feststellen:

1. Immer mehr Menschen wird das „Glauben“ in der Kirche gerade durch das Festhalten an überholten kirchlichen Strukturen **erschwert oder gar unmöglich gemacht**. Hunderttausende haben schon »Kirchenflucht« begangen, Millionen haben sich in die innere Emigration zurückgezogen. **Besonders Frauen finden es zunehmend unerträglich**, dass sie durch die patriarchalen, kirchlichen Strukturen gehindert werden, ihre Berufungen und ihren Glauben in der Kirche zu leben.
2. Die Zahl der Menschen und Gemeinden wird immer größer, die sich für innerkirchliche Reformen wie die Ordination von Frauen, die Zulassung von verheirateten Männern („viri probati“) zum Priesteramt, die Aufhebung des Pflichtzölibats für Priester oder die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten einsetzen. **Auch die zahlreichen Voten von Räten, Kommissionen, Verbänden, Synoden und Pastoralgesprächen zeigen die Notwendigkeit dieser Reformen immer deutlicher**.
3. Bedingt durch den weiter zunehmenden Priestermangel steht die **Gemeindepastoral vor umwälzenden Umbrüchen, auf die unsere Kirche nicht vorbereitet ist**. Die Hälfte unserer Pfarreien in Deutschland wird in naher Zukunft ohne ordinierte Seelsorger und regelmäßige Eucharistiefeier sein. Die derzeitigen bischöflichen Strukturüberlegungen haben **die Gemeinde als Urmodell christlicher Gemeinschaft aus den Augen verloren und kündigen den Abschied von der Ortsgemeinde an**. – Auch weltweit ging in dem 26-jährigen Pontifikat von Johannes Paul II. die Zahl der Priester um 4 Prozent zurück, während die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent anstieg.
4. Die Weltbischofssynode zur Eucharistie 2005 in Rom hat gezeigt, dass die von der KirchenVolksBewegung seit Jahren thematisierten **Reformanliegen keineswegs nur Deutschland betreffen**. Bischöfe – vor allem aus Dritte-Welt-Ländern, den USA und den Unierten Orthodoxen Kirchen – haben dieses zur Sprache gebracht.
5. Die **aktuelle Finanz- und Vertrauenskrise ist Zeichen einer schweren geistigen und geistlichen Krise**. Die drastischen Sparmaßnahmen werden in vielen Bistümern ohne Transparenz und breitere Mitwirkung praktiziert. Der pastorale und soziale Rückbau hat zur Folge, dass sich die Kirche immer mehr von den Menschen entfernt.
6. **Die römisch-katholische Kirche erreicht mit ihrer Botschaft nur noch einen weiter schrumpfenden Bruchteil der gesellschaftlichen Milieus**, wie in aufrüttelnder Weise die jüngst veröffentlichte „Sinus-Studie“ aufzeigt, die die Einstellungen von Menschen zu Religion und Kirche sowie konkrete Wünsche und Erwartungen an die katholische Kirche untersuchte.
7. Zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt, **fehlt die Stimme der Kirche in den gegenwärtigen gesellschaftlichen Umverteilungs- und Umstrukturierungsprozessen sowie zu den Folgen der weltweiten Globalisierung**.
8. Die **einschneidenden Eingriffe des Vatikans** in den letzten Jahren – wie beispielsweise die „Laieninstruktion“, das Apostolische Schreiben „Ad tuendam fidem“ (Zum Schutz des Glaubens), die die Ökumene sehr belastende Erklärung „Dominus Iesus“ und die Liturgie-Instruktion „Redemptionis Sacramentum“ – **haben die Kluft zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk immer mehr vertieft**.
9. **Besonders gravierend für die katholische Kirche in Deutschland waren und sind** die jüngste scharfe Kritik am Zentralkomitee der deutschen Katholiken durch den neuen Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Levada, die Infragestellung der seit der „Würzburger Synode“ bestehenden Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanräte und all ihrer Beschlüsse durch die Kleruskongregation sowie die jetzt auf Druck von Rom erfolgte Ausgrenzung von Haupt- und Ehrenamtlichen im kirchlichen Dienst, die sich in der Schwangerschaftskonfliktberatung engagieren, nachdem sich die deutschen Bischöfe bereits 1999 daraus zurückgezogen haben.
10. **Die bereits 1994 vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken konstatierte Dialogverweigerung mit dem Kirchenvolk hält an**. Auch die zahlreichen Dialogversuche seitens der KirchenVolksBewegung sind von den Bischöfen nur sehr zögerlich oder gar nicht aufgenommen worden. Die Bitte der Internationalen Bewegung *Wir sind Kirche* um Gespräche mit Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. sind nicht beantwortet worden.

Die römisch-katholische Kirche steht in Deutschland, in Europa und weltweit vor dramatischen Veränderungen und Herausforderungen, die nur von Kirchenvolk und Bischöfen gemeinsam bewältigt werden können. Wenn Sie wahre Hirten der Kirche, solidarisch mit deren Nöten und Hoffnungen, sein wollen, sollten Sie – als Nachfolger der Apostel – im Sinne des Apostel Paulus „nicht als Herr über den Glauben, sondern als Diener unserer Freude“ handeln (2 Kor 1,24). Deshalb appellieren wir an Sie:

- Nutzen Sie den **Mangel an Priestern als Chance** für ein neues Bewusstsein der Mit- und Selbstverantwortung in den Gemeinden! Binden Sie die **so genannten Laien** in die Weitergabe des Glaubens und in Leitung der Gemeinden kompetent ein!
- Sehen Sie das **Drängen der Frauen** als Zeichen der Identifizierung mit der Kirche! Gerade die Visionen von Frauen für ein erneuertes Amt bieten Chancen für eine zukunftsweisende Pastoral!
- Räumen Sie den **Jugendlichen und jungen Erwachsenen** Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung ein, da nur so eine Beheimatung in der Kirche gelingen kann!
- Erkennen Sie das **Engagement gerade auch kritischer Katholikinnen und Katholiken** als klares Zeichen der Liebe zur Kirche und als Alternative zu tatsächlicher oder innerer Emigration!
- Ergreifen Sie die **besondere Verantwortung für die Ökumene mit den Kirchen der Reformation!** Geben Sie ein klares Bekenntnis für das Verbindende im Glauben sowie **zum zweiten Ökumenischen Kirchentag im Jahr 2010** ab!
- Zeigen Sie in christlicher Zuversicht Mut! Wir brauchen **eine offene, den Menschen zugewandte und geschwisterliche Kirche**. Seien Sie **zum offenen und ernsthaften Dialog mit dem Kirchenvolk bereit!**

Dietgard Heine *Christian Weisner*

Dietgard Heine

Christian Weisner

für das Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*



Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung

Spirituelle *Wir sind Kirche*-Begegnungstage auf der Burg Rothenfels

Erstmalig gab es in diesem Sommer auf der Burg Rothenfels am Main an einem verlängerten Augustwochenende *Wir sind Kirche*-Begegnungstage, die sich vor allem an Menschen zwischen 30 und Mitte 40 mit und ohne Kinder richteten. Die sehr gute Moderation ermöglichte sowohl eine Auseinandersetzung mit der Institution Kirche als auch einen intensiven persönlichen Austausch über spirituelle Dimensionen. Nach Einschätzung aller Teilnehmenden waren es äußerst gelungene Tage. „Nun kann ich mir vorstellen, dass die KirchenVolksBewegung nicht nur für Kritik an der Kirche da ist, sondern einen Gegenentwurf von gelebter Kirche entwickeln kann“, so eine Teilnehmerin. Im Sommer 2007 sind *Wir sind Kirche*-Begegnungstage wieder vorgesehen.

Thema „Ökumenische Gastfreundschaft“ bleibt aktuell

Die nächste Diskussion „Wo kämen wir hin ...? Ökumenische Gastfreundschaft – ein Tabubruch?“ mit **Prof. DDR. Gotthold Hasenhüttl, Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ** und dem ev. **Pfarrer Jörg Bickelhaupt** ist am **4. Oktober 2006 in Frankfurt/Main** um 19:00 Uhr in der Matthäuskirche, Friedrich-Ebert-Anlage 33 (in Kooperation von *Leserinitiative Publik, Publik-Forum, Wir sind Kirche, IKvu, Bundes-ESG und Kreuz-Verlag*).
➔ **Neuerscheinung:** Gotthold Hasenhüttl: „Ökumenische Gastfreundschaft - Ein Tabu wird gebrochen“, Kreuz-Verlag, 100 Seiten, ISBN: 3-7831-2819-6, 12,95 EUR

„Bibel in gerechter Sprache“ erscheint – *Wir sind Kirche* sponsert Buch Judit

Dieses Projekt einer gerechten Übersetzung der Bibel, die jetzt zur Frankfurter Buchmesse erscheint, fördert die KirchenVolksBewegung, indem sie das Buch *Judit* sponsert. Mehr Infos ➔ www.bibel-in-gerechter-sprache.de
➔ *Bibel in gerechter Sprache*, Gütersloher Verlagshaus, 2400 Seiten, ISBN 3-579-05500-3, 24,95 EUR

Kirchensteuer – Kirchenaustritt – Kirchenmitgliedschaft

Ein Schreiben aus dem Vatikan zu Kirchenaustritt und Kirchenmitgliedschaft, das durch *Wir sind Kirche* am 27. Mai 2006 auf der Homepage publiziert wurde, bestätigt die *Wir sind Kirche*-Position, dass ein staatsrechtlicher Kirchenaustritt nicht automatisch die Exkommunikation nach sich ziehen darf. Die Veröffentlichung dieses Textes löste eine lebhafte Diskussion unter Kirchenrechtlern aus, die diese im wesentlichen bestärkte. Die deutsche Bischofskonferenz dagegen beharrt weiter auf der bisher in Deutschland gängigen Praxis.

Weitere Informationen auf unserer Internetseite ➔ www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=128&id_entry=266

Schreiben Sie LeserInnenbriefe !

Anders als bei spektakulären Ereignissen wie Papstwahl und jetzt Papstbesuch, wo unsere kritische Stimme sehr gefragt ist, ist es in der übrigen Zeit nicht immer leicht, zu Wort zu kommen. Eine große Chance zur Veröffentlichung haben LeserInnenbriefe, die von vielen aufmerksam gelesen werden. Deshalb möchten wir Sie als Freunde und Aktive in unserer Bewegung ermutigen, durch LeserInnenbriefe immer wieder die Ziele und Forderungen der KirchenVolksBewegung im Gedächtnis der Gläubigen wach zu halten. Ein positiver Effekt ist auch, dass immer wieder neu Menschen von der KirchenVolksBewegung erfahren und Kontakt aufnehmen können.

SINUS-Studie: Katholische Kirche erreicht nur noch eine Minderheit der Deutschen

Aufrüttelnde Ergebnisse lieferte die im April 2006 veröffentlichte **Studie über religiöse und kirchliche Orientierungen**, die das sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut „Sinus Sociovision“ im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegt hat: Die katholische Kirche erreicht mit ihrer religiösen Botschaft nur noch eine Minderheit der deutschen Bevölkerung. Von zehn verschiedenen Milieus, die die deutsche Gesellschaft prägen, lassen sich nur drei bis maximal vier von der Kirche ansprechen. Auch in den traditionellen Milieus nimmt die Akzeptanz der Kirchen erheblich ab. Trotz der Pilgerströme während des Papstwechsels und des Weltjugendtages kann von „Bewunderung oder gar Ehrfurcht vor der katholischen Kirche keine Rede sein“.

„Perspektive Deutschland“-Studie: Imagegewinn, aber noch kein Vertrauensgewinn

Die unmittelbar vor dem Papstbesuch vorgestellten **neuen Ergebnisse von „Perspektive Deutschland“** von Stern, ZDF, T-Online und McKinsey zeigen: Papstwechsel und Weltjugendtag haben das Image der katholischen Kirche messbar verbessert. Allerdings wird vor Euphorie gewarnt: Das bessere Bild von der Kirche bedeutet noch kein größeres Vertrauen in die Institution. Noch immer haben nur elf Prozent aller Befragten und nur 26 Prozent der Katholiken hohes Vertrauen in die katholische Kirche – ein Alarmsignal für eine Institution, die von ihrer Glaubwürdigkeit lebt. Mehr als jeder zweite Katholik sieht „dringenden Verbesserungsbedarf“ in seiner Kirche, je engagierter die Gläubigen sind, desto stärker drängen sie auf Reformen.

Beide Studien liegen der KirchenVolksBewegung vor und werden weiter für unsere Arbeit ausgewertet.

Nähere Informationen zu allen Punkten bei der bundesweiten Kontaktadresse oder im Internet:

» *Wir sind Kirche*« c/o Christian Weisner Postfach 65 01 15 D-81215 München

Tel.: (08131) 260 250 Fax: (08131) 260 249 eMail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

Bundesweites Spendenkonto: *Wir sind Kirche* Förderverein e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.